

Schluss. Die Ausstattung des Buches ist sehr schön, der Druck sehr leserlich, die Sprache fließend und klar.

Das Werk empfiehlt sich demnach nicht bloß den Canonisten, sondern auch den Regularen und Ordinariaten.

Linz.

Prof. Dr. M. Hiptmair.

- 16) **De conceptu impotentiae et sterilitatis relate ad matrimonium.** A. Jos. Antonelli Sac. Druck und Verlag bei Fr. Pustet, Regensburg. 1900. S. 115. M. 1.20 = K 1.44.

Das im Titel angegebene Ehehindernis ist in der vorliegenden Monographie ausführlich behandelt. Der Verfasser berücksichtigt zunächst die physiologische Frage nach dem Stand der heutigen physiologischen Wissenschaft, dann geht er über auf die theologische und canonistische Frage. Es ist an und für sich sehr richtig, was er bezüglich der Congregationsentscheidungen bemerkt, daß sie nämlich nur pro casu gelten und nicht generalisiert werden dürfen, aber schwierig bleibt es doch, in einem ganz gleichen Falle einer ganz entgegengesetzten Sentenz folgen zu sollen, wie er bei der privatio ovarii will. Wenn die Ehe in einem Falle gilt, warum soll sie dann in einem zweiten ganz gleichen Falle ungiltig sein? Die Arbeit ist übrigens sehr sorgfältig und die Ausstattung sehr schön. Die Schrift sei also bestens empfohlen.

Linz.

Dr. M. Hiptmair.

- 17) **Empirische Psychologie** vom Standpunkte seelischer Zielstrebigkeit aus bearbeitet von Josef Schuster, Gymnasialprofessor. Brixen. Verlag des fürstbischöflichen Seminarium Vincentinum. Gr. 8°. 269 S. K 2.50.

Die empirische Psychologie ist ein in unserer Zeit mit Vorliebe betriebener Zweig der Philosophie. Es ist auch anzuerkennen, daß auf diesem Gebiete in neuerer und neuester Zeit Großes geleistet worden ist. Mit einem wahren Bienenfleiß haben die modernen Psychologen eine Unsumme von Erfahrungen gesammelt, die sich auf das Seelenleben beziehen. Aber die meisten dieser Forscher sind auch dabei stehen geblieben. Von ihrem materialistischen Standpunkte aus wollen sie nur die empirische Methode in der Psychologie gelten lassen, die rationelle Psychologie verwerfen sie. So ist diese empirische Psychologie mehr Physiologie und gar häufig eine Psychologie ohne Seele. Wenn schon das Wort Seele angewendet wird, so bedeutet es beileibe nicht den substantiellen Träger der physischen Erscheinungen, sondern ist nur ein Hilfsbegriff, dem aber keine Realität entspricht.

Es ist daher die vorliegende Publication mit Freude zu begrüßen, weil der Verfasser, stehend auf dem Standpunkte der aristotelisch-scholastischen Weltanschauung, neben der empirischen auch die rationelle Psychologie anerkennt, ja derselben die Lösung der wichtigsten Fragen zuweist. Der Verfasser stellt sich von vornherein auf den einzig richtigen Standpunkt, daß die empirische Psychologie nur Hilfswissenschaft ist, welche der rationalen das Material zu liefern hat, während diese die letzten Gründe der psychischen Erscheinungen, Natur und Eigenschaften der Seele durch Vernunftschluß erforscht. Gar oft weist der Verfasser auf jene Grenzlinie hin, über welche die empirische Psychologie nicht hindüßzudringen vermag.